



Arbeitsauftrag	SuS lesen Berichte über Banküberfälle und lösen Aufträge dazu.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• Das Interesse der SuS wecken, indem man ihnen spannende Geschichten präsentiert. Zudem sehen die SuS die geschichtlichen Dimensionen von Sicherheit.
Material	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblatt
Sozialform	PA
Zeit	25'

Zusätzliche Informationen:

- Besuch des Kriminalmuseums der Kantonspolizei Zürich
<https://www.zh.ch/de/sicherheitsdirektion/kantonspolizei-zuerich/fuehrungen.html>
- Möglicher Einstieg Schweizer Überfälle Sihlpost und Fraumünsterpostraub
<https://www.zueritoday.ch/zuerich/stadt-zuerich/fraumuenster-postraub-in-vier-minuten-klautensie-53-millionen-franken-147761838> & <https://www.nzz.ch/zuerich/sihlpostraub-vor-30-jahren-raubten-unbekannte-14-millionen-franken-ld.1777760>
- Exkursion ins Sherlock Holmes Museum in Meiringen
<http://www.sherlockholmes.ch/>



Tunnel zum Tresor



Lest den Zeitungsartikel aus der „Berliner Zeitung“ vom 15.01.2013 von Lutz Schnedelbach.
Beantwortet anschliessend zu zweit die Fragen.

„Spektakulärer Bankraub in Berlin-Steglitz: Die Täter dringen durch einen selbst gebauten, 45 Meter langen Schacht in die Volksbank ein und plündern die Schliessfächer.“

Eine Filiale der Berliner Volksbank in Steglitz ist auf spektakuläre Weise ausgeraubt worden. Unbekannte gelangten über einen 45 Meter langen Tunnel in den Tresorraum und räumten dort mehr als die Hälfte der Schliessfächer aus. Sie erbeuteten Geld, Schmuck und Unterlagen. Ermittler des Landeskriminalamtes bezeichneten die Tat am Montag als einen der spektakulärsten Bankraube in den vergangenen 50 Jahren in Berlin. Die Höhe des Schadens ist unklar. Man kenne den Inhalt der Fächer noch nicht, hiess es im Bankhaus. Eine Aufstellung der gestohlenen Wertgegenstände werde Wochen dauern.

Am Montagmorgen war der Einbruch entdeckt worden. Zeugen meldeten gegen 6.20 Uhr Rauch, der aus dem Keller der Filiale in der Schlossstrasse drang. Während die Feuerwehr versuchte, den Brandherd zu orten, ging erneut ein Notruf in der Feuerwehrleitstelle ein. Diesmal gaben Bürger Hinweise auf einen Brand in einer Tiefgarage in der benachbarten Wrangelstrasse. Dort brannte Müll. Als die Feuerwehrleute die Flammen gelöscht hatten, bemerkten sie einen frisch gegrabenen Tunnel, der in den Tresorraum der 45 Meter entfernten Bank führte. Dort war ebenfalls Feuer gelegt worden.

Der Tunnel hat einen Durchmesser von einem Meter. Die Röhre sei professionell gegraben worden, sagte ein Pressesprecher. Techniker des Landeskriminalamtes gehen davon aus, dass Profis am Werk waren. Der Tunnel sei fachgerecht ausgehoben und mit Holzbohlen gesichert worden, hiess es. Um einen solchen Tunnel zu graben, benötigt man mehrere Wochen, erklärten Bauexperten.

Der Tunnel war von einer separaten Garage aus angelegt worden. Diese hatte im Februar vergangenen Jahres ein Mann angemietet. Zur Identität des Mieters äusserte sich die Polizei nicht. In der Tiefgarage gibt es einzelne Stellplätze, die mit Rolltoren abgetrennt und deshalb nicht von außen einzusehen sind. Von dort aus konnten die Täter unbehelligt graben und bauen.

Unklar ist, weshalb Anwohner nichts von den Bauarbeiten bemerkt haben. Die Hauswand besteht aus Stahlbeton, der nur mit Diamantfräsköpfen schnell zu brechen ist. Diese Bohrtechnik, die nicht in herkömmlichen Baumärkten angeboten wird, sorgt für Geräusche, die nicht zu überhören sind. Bei den bisherigen Ermittlungen habe kein Anwohner gesagt, dass er verdächtige Geräusche in den vergangenen Wochen gehört habe, so Polizisten. Technische Einzelheiten zum Tunnel teilte die Polizei wegen der laufenden Ermittlungen nicht mit. Unklar ist noch, wie es den Tätern gelang, den Abraum aus dem Tunnel unbeobachtet beiseite zu schaffen. Die Polizei schließt nicht aus, dass das Feuer am Montagmorgen gelegt worden ist, um Spuren zu vernichten. Möglicherweise sei die Beute erst am Morgen weggeschafft worden, hiess es.



Nach Informationen der Berliner Zeitung wird die Bankfiliale in der Schlossstrasse von einem Sicherheitsunternehmen überwacht. Am vergangenen Freitagabend soll nach unbestätigten Angaben ein Alarmsignal in der Leitstelle des Unternehmens eingegangen sein. Daraufhin fuhr eine Streife zur Volksbank-Filiale. Sie kontrollierte das Gebäude allerdings nur von aussen. Nachdem der Wachschutz nichts Verdächtiges bemerkt hatte, fuhr er wieder weg. Der Alarm könnte durch die Erschütterungen der Bohrtechnik ausgelöst worden sein, als die Bankräuber die Wand zum Tresorraum durchbrachen, vermuten Ermittler bislang. Unklar ist noch, weshalb der Sicherheitsdienst das Bankgebäude nicht auch von innen kontrollierte.“

Was denkst du, wäre ein solcher Raub in der Schweiz auch möglich? Begründe!

Wie würdest du eine Bank oder ein Geschäft ausrauben?

Banküberfälle sind ein beliebtes Thema in Krimifilmen. Überlege dir, in welchen Filmen du schon Banküberfälle gesehen hast. Waren es alte Westernfilme oder Hightech-Einbrüche à la James Bond? Beschreibe die Unterschiede!



Berühmte Überfälle



Informiert euch mit den Texten über berühmte Banküberfälle in der Geschichte und versucht im Anschluss, zu zweit das Kreuzworträtsel ohne Texte zu lösen.

1. Mythos Bankraub

Die Gentleman-Ganoven Franz und Erich Sass, das Gangster- und Liebespaar Bonnie und Clyde und der Verbrecher Jacques Mesrine waren alles berühmte Bankräuber. Sie waren intelligent und dreist, und ihre Motive banal: „Ich liebe das Geld“, gestand Mesrine.



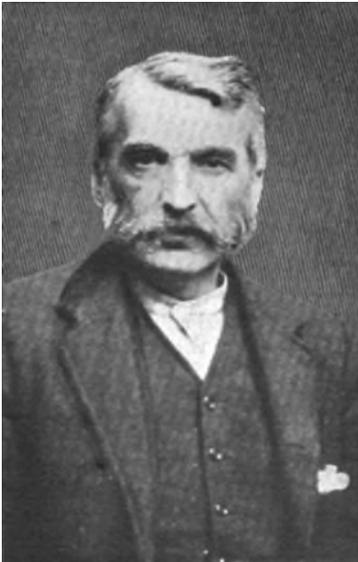
Bonny und Clyde

(Quelle: Spiegel Online www.spiegel.de/einestages/bonnie-und-clyde-legendaeres-gangster-paar-a-970709.html)

Dennoch werden Bankräuber als romantische Spitzbuben verklärt. Doch tugendhaft waren diese Räuber keineswegs. Brutale Strassenräuber, die im 18. Jahrhundert Postkutschen überfielen, töteten wahllos. Sie gingen stets nach demselben Muster vor: Ein Räuber sprang auf die Strasse und stoppte die Pferde. Weitere Banditen feuerten mit präparierten Pistolen in den Wagen, dessen Inneres sich rasch vernebelte. Die Passagiere flohen auf die Strasse. Die Räuber klauten Münzen, Wertsachen und Bargeld und zogen von dannen. Mit der Erfindung der Telegrafie und der Eisenbahn mussten sich die Bandenführer neue Methoden ausdenken, denn die Züge liessen sich nicht so einfach stoppen wie ein Pferd. Auch das Knacken eines Banktresors wollte gelernt sein. Eine neue Generation von Banditen trat auf den Plan.



2. Tresorknacker in den Grosstädten



Nach dem Bürgerkrieg boomte, dank dem Fliegengewicht der Geldscheine, eine neue Variante des Bankraubs: die Tresorknackerei, angesiedelt in den Grosstädten, überwiegend in New York. Im Gegensatz zu den Überfällen der Revolverhelden des Wilden Westens setzten Tresoreinbrüche ein gewisses handwerkliches Geschick voraus. Der Typ des Gentleman-Gangsters wurde zum amerikanischen Exportartikel. Die Herren – allen voran der „Napoleon der Unterwelt“ Adam Worth – reisten auch nach Frankreich und England, arbeiteten in Paris und London.

Adam Worth

(Quelle: Victorian History, <http://vichist.blogspot.ch/2012/02/real-professor-moriarty.html>)

5. Die Gentleman-Ganoven Franz und Erich Sass

Safeknacken war die „Spezialität“ der Brüder Franz und Erich Sass aus Berlin. Die beiden gehörten nicht nur zu den populärsten Ganoven in den 20er-Jahren – sie waren die ersten prominenten Bankräuber überhaupt in Deutschland. Ihr Meisterstück war 1929 der Einbruch bei der Disconto-Gesellschaft am Berliner Wittenbergplatz: In wochenlanger Vorarbeit hatten die Sass-Brüder vom Keller eines Nachbarhauses aus einen Tunnel zum Luftschacht des Tresorraums gebaut. Von dort aus hatten sie Zugang zur Silberkammer und zum eigentlichen Tresor, in dem sich 181 Kundensafes befanden. Wie gross die Beute war, wurde nie ganz geklärt, von zwei Millionen Reichsmark ist die Rede. Von Anfang an wurden die Brüder verdächtigt, die Polizei konnte ihnen aber nichts nachweisen. Zu professionell waren sie vorgegangen, und so mussten sie wieder freigelassen werden. Denn dieser Coup zeichnete sich, typisch Sass, durch Perfektion aus: profunde Ortskenntnis, intelligente Planung, saubere Durchführung. Ihr Vorsprung war die Beherrschung einer damals neuen Technik: des Schneidbrenners

1933, nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, verliessen die Brüder Deutschland und gingen nach Dänemark. Dank einer gefälschten Aufenthaltserlaubnis wurden die dänischen Behörden 1934 auf sie aufmerksam. Schliesslich wurden gestohlene Gegenstände bei ihnen gefunden, man konnte ihnen erstmals Einbrüche nachweisen. Nach ihrer Verhaftung wurden sie nach Deutschland abgeschoben, an die Gestapo ausgeliefert und schliesslich, beide waren Mitte 30, am 28. März 1940 im Konzentrationslager Sachsenhausen erschossen.



6. Ronnie Biggs, Superstar

Als 16 Männer 1963 in England den Postzug Glasgow–London überfielen und dabei die Riesensumme von 2,6 Millionen Pfund erbeuteten, gelang ihnen ein Coup, der bis heute die Fantasie vieler Menschen bewegt. Ohne Waffen stoppten die Männer um den Zimmermann Ronald Biggs den Zug in den frühen Morgenstunden des 8. August 1963. Sie zwangen den Lokführer, auf eine Brücke zu fahren und luden das Geld aus den Waggons auf drei unter der Brücke wartende Lastwagen um. Die minutiös durchgeplante Tat dauerte gerade eine Viertelstunde, der Lokführer wurde mit einer Eisenstange schwer verletzt. Man fasste die Bande nach und nach, Ronald Biggs im Jahr 1965; er wurde zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt.



Biggs' Aufsehen erregende Flucht nach 15 Monaten Haft machte den „Grossen Postraub“ dann endgültig zum Mythos: Biggs floh über Frankreich, wo er sich sein Gesicht operieren liess, und Panama nach Brasilien. Als ihn 1974 ein Fahnder in Rio de Janeiro ausfindig machte, hatte sich Biggs abgesichert: Seine brasilianische Freundin war schwanger, und als künftiger Vater eines brasilianischen Kindes durfte er nicht ausgeliefert werden. Biggs lebte über 30 Jahre lang in Brasilien in Saus und Braus, er war Gast in unzähligen TV-Shows, gab Partys – er war der Liebling der High Society von Rio. Welchen Kultstatus der Ex-Gangster auch in Deutschland erreichte, zeigt der Besuch der Toten Hosen 1989 in Rio, die er zum Titel „Carnival in Rio“ inspirierte. Ronnie Biggs, der Superstar!

Dann, im Jahr 2001, überkam ihn, mittlerweile über 70 Jahre alt und schwer krank, das Heimweh, er stellte sich den Behörden in England – wieder gab es Medienrummel. Seitdem sitzt der inzwischen teilweise gelähmte Biggs seine 30-jährige Haftstrafe in London ab – einer vorzeitigen Entlassung, für die sich auch sein Sohn Michael im Internet engagiert, wurde bisher nicht stattgegeben.

(Quelle: www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/ronnie-biggs-der-raeuber-von-nebenan-12716573.html)

7. Bankraub im Wandel

Schlichen sich Bankräuber früher durch die Hintertür ein, kommen sie heute meist ganz ungeniert durch die Vordertür. Eine Mütze über den Kopf gezogen, die Pistole im Anschlag, verlangen sie: „Geld oder Leben!“ Doch die Banken rüsten auf: Alarmanlagen, Videoüberwachung und Zeitschlösser machen es Räubern schwer. So geht die Zahl der Überfälle seit dem Jahr 1993 stetig zurück. Brauchte es früher Flinten und Dynamit für den Bankraub, genügen heute Computer und Internet.

Der digitale Bankraub aber verspricht mehr Reichtum denn je: Wer heute vom grossen Geld träumt, setzt angesichts von Online-Banking und Scheckkarten auf Bytes statt auf Banknoten. Aus Sicht der Täter ist es mittlerweile wesentlich lohnender, elektronische Konten zu manipulieren, als mit Waffengewalt einen Tresor auszurauben: Das Risiko der Entdeckung ist kleiner, bei potenziell höherer Beute. Während ein traditioneller Bankräuber im Schnitt um die 30'000 Euro erbeutet, kann ein Computerganove mit durchschnittlich zwei Millionen



.....

Dollar rechnen, so Betrugsuntersuchungsfachleute. Das wird über die Zeit hinweg die Figur des Bankräubers neu definieren. Den traditionellen Bankräuber wird es zwar weiterhin geben, aber es kommen neue virtuelle Formen hinzu, dank Internet. Der Cyberspace-Bankräuber wird zunächst die Geldkreisläufe der global vernetzten Wirtschaft analysieren, die Schwachstellen finden und die Lücken im System zu seinen Gunsten zu nutzen wissen.

8. Geld oder Leben?

Wenn es bei einem Banküberfall dazu kommt, dass Menschen in Gefahr geraten, spätestens dann wird einem schlagartig bewusst: Es ist nicht eine Bank als Institution von Geld und Macht, die bedroht wird, sondern dahinter stehen Menschen, die in Gefahr sind.

Bei Geiselnahmen wird besonders deutlich, dass Bankraub ein schweres Verbrechen ist und nichts mit dem Mythos des heldenhaften Bankräubers zu tun hat.

9. Gladbecker Geiseldrama

Zwei Bankräuber hatten am 16. August 1988 in Gladbeck-Rentfort eine Bank überfallen und zwei Geiseln genommen. Es begann ein dreitägiges Geiseldrama mit einer spektakulären Verfolgungsjagd, an der sich auch etliche Pressevertreter beteiligten: Erste Station und ein vorläufiger tragischer Höhepunkt war Bremen, wo die Gangster einen Linienbus kaperten. Einer der beiden erschoss einen 15-jährigen Jungen. Über die Niederlande ging es nach Köln, wo sich Medien und Schaulustige mitten in der Innenstadt um die Geisलगangster scharten. Schliesslich stoppte die Polizei die Geiselnehmer auf der Autobahn Richtung Frankfurt am Main mit Waffengewalt. Dabei erschoss einer der beiden Verbrecher eine der Geiseln. Ein Polizist verunglückte während der Verfolgung tödlich.

10. Fördern Bank-Sicherheitssysteme Geiselnahmen?

Geiselnahmen wie die in Gladbeck sind auch im Zusammenhang mit einer immer besser werdenden Absicherung von Banken gegen Überfälle zu sehen. Gesetzlich verankert wurde die Pflicht zum schussicheren Ausbau der Kassiererplätze 1967, nachdem Banküberfälle ständig zugenommen hatten. In einer BKA-Studie über Bankraub und technische Prävention aus dem Jahr 1986 wird der Zusammenhang recht eindeutig gesehen: „In den 60er-Jahren stellte die Geiselnahme anlässlich eines Bankraubs noch die seltene Ausnahme dar, heute gehört sie dagegen zum gewohnten Erscheinungsbild. Als Ursache für diese Eskalation wird durchweg die immer perfektere Abschirmung der Kassiererplätze gesehen.“ Zusätzlich zu dieser Absicherung der Arbeitsplätze gibt es andere technische Sicherungen, um das Bargeld einer Bankfiliale zu schützen: Überwachungskameras, Alarmknöpfe oder ein sogenanntes Sicherheitspäckchen, das sich zwischen den Geldscheinen befindet und bei der Flucht explodiert. Die Folge: In Haut und Kleidung frisst sich eine rote Farbe, die eine Zeit lang vorhält. Die wenigsten Bankräuber planen eine Geiselnahme im Voraus. Studien ergaben, dass Spontantäter oft keine Vorstellungen davon haben, wie es tatsächlich ist, eine Bank zu überfallen. Vor Ort sind sie dann schlicht mit der Situation überfordert, sodass sich unvorhersehbare Kurzschlusshandlungen aneinanderreihen.



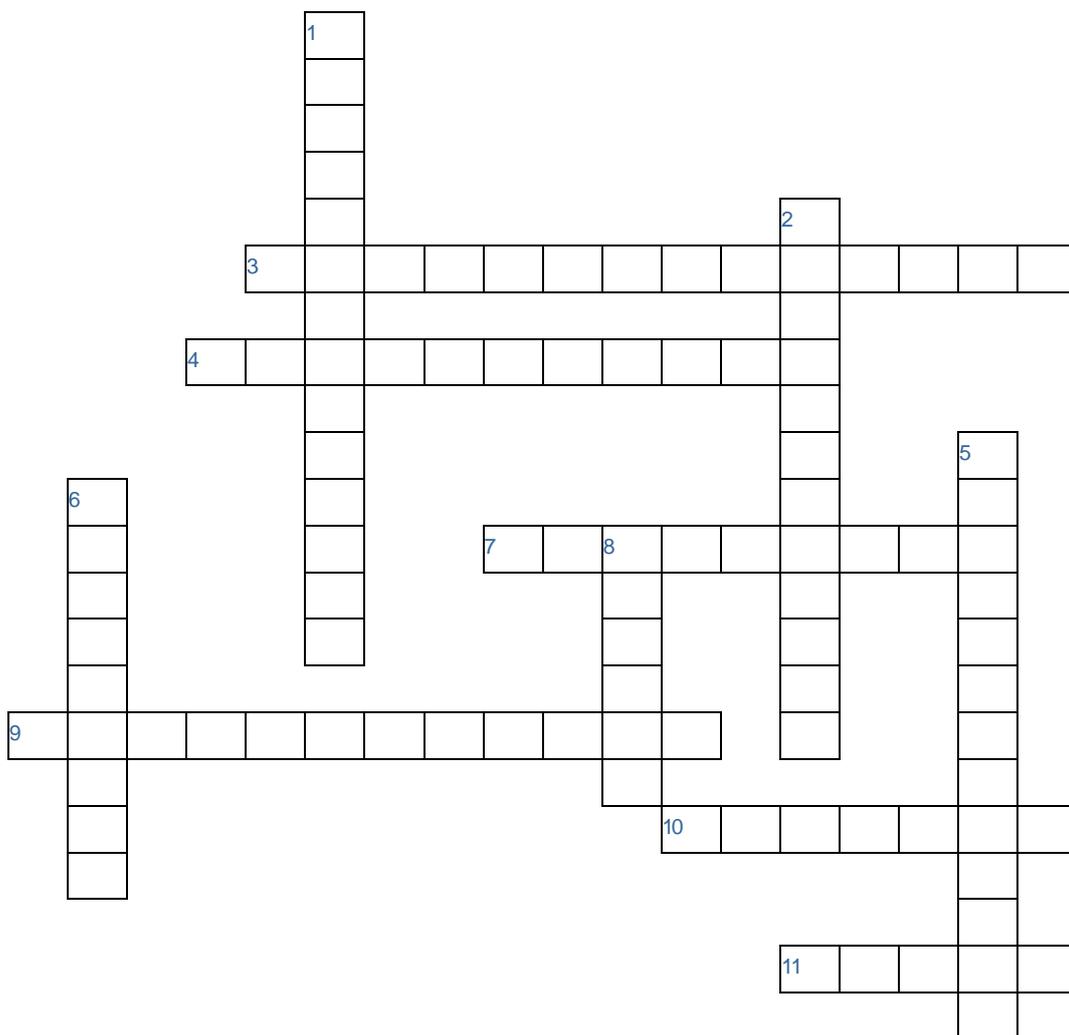
Kreuzworträtsel: Berühmte Überfälle

Waagerecht:

3. Alarmanlagen, Videoüberwachung und ___ machen es heutigen Bankräubern schwer.
4. Welcher gelernte Zimmermann überfiel mit seiner Bande einen Postzug?
7. Geldscheine können durch ein Sicherheitspäckchen geschützt werden, welches ___ enthält.
9. Was überfielen Räuberbanden im 18. Jahrhundert?
10. Welche neue Art des Bankraubs verspricht mehr Reichtum denn je?
11. Bei einem Banküberfall droht der maskierte Verbrecher: „Geld oder ___!“

Senkrecht:

1. Ein berühmtes Gangsterpaar.
2. Bankraube mit ___ haben zugenommen, da das Sicherheitssystem von Banken immer besser geworden ist.
5. Mit dem Aufkommen von leichten Geldscheinen gab es immer mehr ___.
6. Wer wurde Napoleon der Unterwelt genannt?
8. Wie verschafften sich die Gebrüder Sass Zutritt zum Tresor?





Anregung, wie die Aufgabe gelöst werden könnte

Kreuzworträtsel: Berühmte Überfälle

Waagrecht:

3. Alarmanlagen, Videoüberwachung und **Zeitschloesser** machen es heutigen Bankräubern schwer.
4. Welcher gelernte Zimmermann überfiel mit seiner Bande einen Postzug? **Ronald Biggs**
7. Geldscheine können durch ein Sicherheitspäckchen geschützt werden, welches **rote Farbe** enthält.
9. Was überfielen Räuberbanden im 18. Jahrhundert? **Postkutschen**
10. Welche neue Art des Bankraubs verspricht mehr Reichtum denn je? **digital**
11. Bei einem Banküberfall droht der maskierte Verbrecher: „Geld oder **Leben!**“

Senkrecht:

1. Ein berühmtes Gangsterpaar. **Bonnie und Clyde**
2. Bankraube mit **Geiselnahmen** haben zugenommen, da das Sicherheitssystem von Banken immer besser geworden ist.
5. Mit dem Aufkommen von leichten Geldscheinen gab es immer mehr **Tresorknacker**.
6. Wer wurde Napoleon der Unterwelt genannt? **Adam Worth**
8. Wie verschafften sich die Gebrüder Sass Zutritt zum Tresor? **Tunnel**

